

*„Du nun, mein Kind,
sei stark in der Gnade,
die in Christus Jesus ist,
und was du von mir in Gegenwart
vieler Zeugen gehört hast,
das vertraue treuen Menschen an,
die tüchtig sein werden,
auch andere zu lehren.“*

Paulus in 2.Timotheus 2,1-2

*„Damit du weißt,
wie man sich verhalten soll im Haus Gottes,
das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist,
die Säule und Grundfeste der Wahrheit.“*

Paulus in 1.Timotheus 3,15

Meiner Heimatgemeinde in Wuppertal-Barmen
gewidmet, die ich liebe –
und allen jungen und alten Geschwistern,
denen die Gemeinde Jesu auf dem Herzen brennt –
insbesondere meinen Enkeln
Dominik, Benjamin, Dorina,
Tom, Nico, Lynn, Jennai und Jonah

Inhalt



Vorwort: Ein mögliches Jüngerschaftsprogramm.....	8
5. Die Lehrgrundlagen der Gemeinde (Lehre der Apostel)...	10
5.1 Die Lehre von Gott	12
5.2 Die Lehre von Jesus Christus	18
5.3 Die Lehre vom Heiligen Geist	28
5.4 Die Lehre der Inspiration der Schrift	32
5.5 Die Lehre von der Erschaffung der Welt	44
5.6 Die Lehre vom Menschen	48
5.7 Die Lehre von der Sünde und der Errettung	52
5.8 Heilsgewissheit und Heilssicherheit	56
5.9 Die Lehre des Heils (Bekehrung, Wiedergeburt).....	62
5.10 Nachfolge, Heiligung, Wachstum, Frucht	68
5.11 Alter und neuer Mensch	74
5.12 Die Souveränität Gottes und/oder freier Wille	84
5.13 Die Rechtfertigung aus Glauben	92
5.14 Die Taufe (Symbol oder Sakrament).....	96
5.15 Das Mahl des Herrn (Symbol oder Sakrament)	100
5.16 Heilsgeschichtliche Bibelauslegung	104
5.17 Von den zukünftigen Dingen	112
5.18 Die Stellung von Mann und Frau	120
5.19 Ethische Werte leben und vermitteln	126
5.20 Biblische Begriffe kurz erklärt	136
6. Was unterscheidet die neutestamentliche Gemeinde von heutigen Kirchen und Gemeinschaften?.....	138
B. Dekalog: Biblische Lehre – was bringst?	143
Buchempfehlungen.....	149



Ein mögliches Jüngerschafts-Programm

Gehörst du zur **älteren Generation** deiner Gemeinde? Ist es dir ein Anliegen, dass die nächste Generation die Staffel der Gemeinde weiterträgt? Dann sind die nächsten Seiten für dich geschrieben. Such unter Gebet einen hoffnungsvollen jungen Mann aus deiner Gemeinde, bete für ihn. Lade ihn ein und bete mit ihm. Mach ihm Appetit, mit dir zusammen die Bibel zu studieren. Dazu kannst du die nachfolgenden Kapitel dieses Buches als Hilfe und Leitfaden benutzen. Die bei jedem Thema angeführten **Literaturhinweise** können euch helfen, tiefer in die Thematik des Abschnitts einzutauchen.

Gehörst du zur **jüngeren Generation** deiner Gemeinde? Hast du den Wunsch, im Wort Gottes zu wachsen und die Staffel der Verantwortung in absehbarer Zeit zu übernehmen? Dann such dir unter Gebet einen Älteren, bete für ihn. Lade ihn zu dir ein und frage ihn, ob er mit dir die Bibel studieren möchte. Bete mit ihm. Vielleicht können euch die nachfolgenden Kapitel beim gemeinsamen Bibelstudium helfen, um etwas strukturiert die gesunde biblische Lehre zu erforschen. Die **Aufgaben zum persönlichen Studium** und die **Fragen zur Reflexion** am jeweiligen Kapitelende können dir

helfen, die Thematik weiter zu vertiefen. Wo stehen wir heute und wohin wird die Reise gehen?

Es ist mein Gebet, dass dieses Buch hilft, dass die Staffelübergabe durch ein Staffel-Training in den nächsten Jahren in manchen Gemeinden reibungsloser verläuft und zum Segen für viele Gemeinden und Geschwister sein kann, als auch zur Ehre unseres wunderbaren Herrn, der die Gemeinde geschaffen hat und liebt.

Deshalb möchte ich mit diesem Buch versuchen, Versäumtes nachzuholen. Ich möchte in den folgenden Lektionen aufzeigen, was dazu gehört, um Gemeinde nach dem Neuen Testament auch in der nächsten Generation praktisch werden zu lassen, ohne all den säkularen und theologischen Einflüssen zu erliegen.

Vielleicht ist es möglich, dass die verantwortlichen Brüder in den Gemeinden anhand dieses Buches mit jungen Brüdern ein Jüngerschafts-Programm beginnen, damit diese wiederum junge Brüder schulen können. So wie der Apostel Paulus es seinem Jünger Timotheus in seinem letzten Brief als Vermächtnis hinterlassen hat: „Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist; und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“ (2. Timotheus 2,1-2).

Das wäre mein Wunsch und mein Traum.

Eberhard Platte,
Sommer 2017

DIE LEHRGRUNDLAGEN



5.

Die Lehrgrundlagen deiner Gemeinde

Wächst du?

*„Halte fest das Vorbild der gesunden Worte,
die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe,
die in Christus Jesus sind! Bewahre das schöne anvertraute Gut
durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt!“*

(2. Timotheus 1,13-14)

Was wir in unseren Gemeinden lehren und verkündigen, ist sicherlich nicht einfach auf ein paar Seiten unterzubringen, doch möchte ich hier kurz einige Prinzipien aufzeigen, die unsere Verkündigung kennzeichnen. Darüber hinaus werde die einzelnen Punkte unserer Lehrgrundlagen in den nachfolgenden Kapiteln deutlich.

Prinzip 1: Wir vertreten keine Sonderlehren. Weder solche, die außerhalb des Wortes Gottes begründet, noch solche, die in Traditionen oder Dogmen festgeschrieben wären. Gott verpflichtet uns allein auf sein Wort.

Prinzip 2: Wir glauben, dass die Bibel die alleinige Autorität und Richtschnur für Leben und Lehre des Einzelnen wie auch der Gemeinde

ist. Deshalb wollen wir uns bewusst unter das Wort Gottes stellen, um uns dadurch stets aufs Neue korrigieren zu lassen. Das gilt sowohl für mein persönliches Leben als auch im Miteinander der Gemeinde.

Prinzip 3: Wir glauben, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und damit wahrer Gott. Dass er als wahrer Mensch auf dieser Erde gelebt, für unsere Sünden gestorben und dass er auferstanden ist. Er ist jetzt zur Rechten Gottes und wird in Macht und Herrlichkeit wiederkommen. Von daher wird unser Leben als Gemeinde und als Einzelne geprägt. Wir unterstellen uns diesem Herrn als Führer, Gebieter und Erhalter unseres Lebens.

Prinzip 4: Wir glauben, dass Gott uns durch den Heiligen Geist den Urtext der Bibel voll inspiriert gegeben hat. Deshalb lehnen wir jede liberale Kritik ab. Das heißt, dass wir uns nicht über das Wort erheben, sondern auf das Reden Gottes durch sein Wort hören wollen, um es zu befolgen.

Prinzip 5: Wir glauben, dass jeder Mensch durch die Sünde von Gott getrennt ist und von daher erlösungsbedürftig ist. Er braucht die Vergebung seiner Sünden. Diese Erlösung ist nur möglich durch die glaubende Annahme des Sterbens Jesu für unsere Sünden. Damit gibt Gott jedem Menschen die Chance, in eine persönliche versöhnte Beziehung zu ihm zurückzukehren. Diese Notwendigkeit der Errettung prägt unsere Verkündigung und den Ruf zur Umkehr.

DIE LEHRGRUNDLAGEN



5.1

Die Lehre von Gott

„Herr, HERR, du hast begonnen, deinen Knecht deine Größe und deine starke Hand sehen zu lassen.

Denn wo im Himmel und auf Erden ist ein Gott, der so etwas wie deine Werke und wie deine Machttaten tun könnte?“ (5. Mose 3,24).

„Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Rest seines Erbteils! Nicht für immer behält er seinen Zorn, denn er hat Gefallen an Gnade“ (Micha 7,18).

Wer und wie ist Gott? Seine Trinität.

„Eine geistliche und rettende Erkenntnis Gottes ist die größte Notwendigkeit jedes Menschen. Die Grundlage aller wahren Erkenntnis muss ein klares Verständnis seiner Perfektion, wie sie uns in der Heiligen Schrift offenbart wird sein. Einem unbekanntem Gott kann man weder vertrauen, dienen noch anbeten ...“ (A. W. Pink)

Der eine wahre Gott: „Wir glauben an den einen, ewigen, allmächtigen, allwissenden, heiligen, gerechten und barmherzigen Gott, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Vater Jesu Christi, der in seinem Wesen Liebe ist und in Geist und Wahrheit angebetet wird (2. Mose 3,15; 5. Mose 6,4; Johannes 4,24; 1. Johannes 4,16). Er ist ohne Ursprung und ohne Ende und offenbart sich in

der Heilsgeschichte in seinem dreieinigen Wesen als Vater, Sohn und Heiliger Geist (Matthäus 3,16 f.; 28,19; 2. Korinther 13,13; Epheser 4,3-6; Hebräer 10,29-31; Judas 20.21; Offenbarung 1,4 f. u.a.). Er ist Schöpfer, Erhalter und Richter dieser Welt. Außer diesem einen wahren Gott existieren keine anderen Götter neben ihm (2. Mose 20,2 f.). Alle Götter der Heiden und Religionen sind Nichtse (Jesaja 44,9 ff.). Was die Heiden ihren Göttern opfern, opfern sie in Wahrheit den Dämonen (1. Korinther 10,20 f.). Von jeder Art von Götzendienst, Aberglaube, interreligiösen ‚Gebetstreffen‘ und ähnlichem halten wir uns fern. Allen Ungläubigen und Götzendienern bezeugen wir den einzigen wahren Gott.“ (Zitat: Christlicher Gemeinde Dienst CGD).

Wie kann ich Gott erkennen?

Die Bibel argumentiert nie für die Existenz Gottes und versucht nie sie zu beweisen, sondern sie unterstellt allen Geschöpfen, dass sie bereits wissen, dass Gott existiert und dieses Wissen unterdrücken. Unglaube ist keine passive Sache sondern eine aktive Auflehnung gegen das, was man eigentlich weiß. Paulus schreibt:

„Das von Gott Erkennbare ist unter ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien“ (Römer 1,19-25).

Johannes Pflaum schreibt unter www.bibelbund.de:

Die Gotteserkenntnis beginnt mit der Gottesfurcht. Und nur Gott selbst kann uns zeigen, wie er ist! Wir müssen uns der Erkenntnis stellen, dass es nur ein einziges ‚richtiges‘ Gottesbild gibt – und zwar das, das Gott von sich selbst offenbart. Deshalb ist es für unser geistliches Leben und Wachstum von grundlegender Bedeutung, dass wir von unseren „falschen“ Gottes-

bildern weg kommen und mehr und mehr das biblische Gottesbild erkennen.

Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift verfügt der gefallene sündige Mensch von sich aus über keine wahre Gotteserkenntnis im biblischen Sinn (1. Korinther 2,14):

„Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“

Durch sein Gewissen (Römer 1,32), die Natur (Römer 1,19–20) und die Geschichte (Psalm 66,5–7) kann der gefallene Mensch erkennen, dass es einen Gott geben muss. Dazu wurde jedem Menschen ein Ahnen in Bezug auf die Ewigkeit Gottes ins Herz gelegt (Prediger 3,11). Aber weil der Mensch durch die Sünde in seinem Denken verfinstert ist (Epheser 4,18), ist es ihm unmöglich, von sich aus den lebendigen Gott zu erkennen. Aus diesem Grund beginnt der Mensch, sich selbst durch seine religiösen Vorstellungen und Gedanken ‚Gottesbilder‘ zu machen. Diese Gottesbilder entsprechen aber nicht dem Wesen des lebendigen Gottes.

Da es dem natürlichen Menschen nicht möglich ist, den lebendigen Gott selbst zu erkennen, hat Gott sich in der Heiligen Schrift und in Jesus Christus offenbart. In diesem Zusammenhang spricht die Bibel von Gotteserkenntnis. Gotteserkenntnis nach dem biblischen Zeugnis bekommt ein Mensch nicht durch Aufarbeitung traumatischer Kindheits-Erlebnisse – so nötig diese Aufarbeitung in anderer Hinsicht auch ist – sondern durch den Heiligen Geist, der ihm das Wesen Gottes erschließt und Christus verherrlicht. Da Gott in seiner Größe, Herrlichkeit, Allmacht und Weisheit für uns unbegreifbar ist, wird allein durch die biblische Gotteserkenntnis ein ‚richtiges‘, ausgewogenes Gottesbild vermittelt. Aus diesem Grund steht in Sprüche 1,7:

„Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“

Schon wenn wir versuchen, Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit

auf der einen Seite und seine Gnade und Liebe auf der anderen Seite auf eine Linie bringen zu wollen, wird jedes menschlich zurechtgelegte Gottesbild gesprengt. Deshalb kann Paulus am Ende von Gottes Gerichts- und Liebeswegen mit seinem Volk Israel nur anbetend, von tiefer Gotteserkenntnis ergriffen, ausrufen (Römer 11,33–36):

„O Tiefe des Reichtums, sowie der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen!“

Gott ist Person

 Gott ist tatsächlich eine Person – nicht in dem Sinne, dass er keinen Körper hätte. Er ist (wie die Bibel sagt) Geist. Aber er ist ein Du, ein persönliches Gegenüber mit dem du reden kannst. Und du darfst wissen, dass er zuhört. Gott kennt jeden einzelnen Menschen, denn er hat ihn ja geschaffen. Die Bibel sagt es treffend in Psalm 193: *„Herr, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch.“*

Gott ist Trinität, drei Personen – und doch eine Person

Das Wort Gottes, die Bibel, beschreibt Gott als drei Personen, die doch eins sind: Gott, der Vater, Gott, der Sohn und Gott, der Heilige Geist. Das ist schwer zu verstehen, da Gottes Existenz unsere Dimension übersteigt. Aber vielleicht hilft dir folgendes Bild: Du bist als Mensch auch in gewisser Weise eine Trinität: Du bestehst aus Leib, Seele und Geist. Diese drei Einheiten sind verschieden voneinander und doch erst in ihrem Zusammenspiel sind sie eins: Du, der Mensch.

Gott ist heilig und barmherzig

Die Bibel beschreibt Gott in seinem Wesen, dass er absolut heilig, vollkommensündlos, vollkommengerecht und absolut zuverlässig ist. Auf der anderen Seite ist er aber auch absolut gnädig, vollkommen barmherzig und unendlich geduldig. Das hört sich für uns Menschen widersprüchlich an, charakterisiert aber Gott. Er ist Licht (der alles aufdeckt und durchleuchtet) und er ist Liebe (der allen vergeben möchte). Wäre Gott nicht absolut heilig (der Sünde mit ewigem Tod strafen muss), wäre er nicht Gott; wäre er nicht Liebe, könnte er uns sündige Menschen nicht erretten. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (Johannes 3,16-18).

Wie handelt Gott mit dem Menschen?

Owohl Gottes Handeln für uns Menschen unerforschlich ist, da er eine völlig andere Dimension ist als wir, so ist doch sein Handeln – obschon souverän – nie willkürlich. In Prediger 3,14 steht: „Ich erkannte, dass alles, was Gott tut, für ewig sein wird. Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen. Und Gott hat es so gemacht, damit man sich vor ihm fürchtet.“ Und in Amos 3,7 sagt Gott: „Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.“

Lewis S. Chafer schreibt: „Einerseits ist das, was der Mensch tut, in Gottes ewigen Ratschluss einbezogen, und andererseits ist das Handeln des Menschen in seine eigene Freiheit der Entscheidung gestellt.“

Doch wird er für sein Handeln verantwortlich gemacht. Gottes Ratschluss ist kein Fatalismus, eine blinde, mechanische Kontrolle über alle Ereignisse, sondern ein vernünftiger, liebender und weiser Plan, in dem der Mensch, der für seine Entscheidungen verantwortlich ist, zur Rechenschaft gezogen wird für das, was er tut.“ Ausführlicheres zu diesem Thema findest du unter Kapitel 5.12 „Die Souveränität Gottes oder freier Wille.“

Vier Aufgaben fürs persönliche Studium:

1. Wie würdest du einem Anderen die Trinität Gottes erklären?

2. Erkläre die Souveränität und die Verbindlichkeit Gottes.

3. Warum ist der Atheismus unvernünftig?

4. Such Bibelstellen über das Wesen Gottes heraus.

Fragen zur Reflexion:

- Welches Buch über Gott würdest du anderen empfehlen?
- Welches Gottesbild vermittelt ihr in eurer Gemeinde?

Weiterführende Literatur:

- J. Pflaum, „Gottesbilder und Gotteserkenntnis“, Artikel bibelbund.de
- F. Schaeffer, „Gott ist keine Illusion“, Brockhaus-Verlag
- M. Martin, „Gott macht Sinn“, CV-Dillenburg
- H. Jaeger, „Biblische Lehre kompakt“, CV-Dillenburg
- L.S. Chafer, „Grundlagen biblischer Lehre“, CV-Dillenburg
- J. Lennox, „Hat die Wissenschaft Gott begraben?“, SCM-Verlag